

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4	4.3	Eine Rede halten	36
1 Grundlagen	6	4.4	Erzählwerkstatt	37
1.1 Was mündliche Leistungen sind ..	6	4.5	Heißer Stuhl	38
1.2 Zur rechtlichen Situation	6	4.6	Kreative Gedichtpräsentation	39
1.3 Bewertungsbereiche festlegen ...	6	4.7	Spiegelreferat	40
1.4 Bewertungskriterien	7	5 Ängste mindern	41	
1.5 Besonderheiten des Faches Deutsch	9	5.1	Drei-Schritt-Interview	41
1.6 Ziele der Leistungsfeststellung bestimmen	9	5.2	Kurzfristig vorbereitete Unterrichts- beiträge	41
1.7 Methoden/Tipps und ihre Ziele in der Übersicht	13	5.3	Blitzlicht	42
2 Leistungsfeststellung objektivieren und für die Förderung nutzen	14	5.4	Begriffsakronym	43
2.1 ICE-Methode	14	5.5	Abecedarium	44
2.2 Lehrerfeedback	15	5.6	Vier-Ecken-Methode	45
2.3 Schüleraufgaben	15	5.7	Expertenreferat	46
2.4 Beurteilungskriterien mit den Schülern entwickeln	16	5.8	Methode 6–3–5	46
2.5 Schülerjury	17	5.9	Schreibgespräch	47
2.6 Tipp: Selbsteinschätzungen	18	6 Unterschiedlichen Lerntypen gerecht werden	49	
3 Schüler zur Mitarbeit motivieren	19	6.1	Hörverstehenstest	49
3.1 Ballstafette	19	6.2	Hörtexte szenisch umsetzen	50
3.2 Klassenfokussiert abfragen	19	6.3	Texte szenisch präsentieren	50
3.3 Twitterwall	20	6.4	Aussagen visualisieren	52
3.4 Begriffe raten	22	6.5	Figurengespräch	53
3.5 Tauschbörse	23	6.6	Rollenspiel	54
3.6 Grabbelsack	24	6.7	Pantomime	55
3.7 Lostopf	25	Kopiervorlagen	56	
3.8 Begriffskreis	26	□ Vorlage: Rückmeldebogen zur Bewertung der mündlichen Unter- richtsbeteiligung	56	
3.9 Buzz-Gruppen-Referat	27	□ Vorlage: Bewertungsbogen Referat .	57	
3.10 Fishbowl-Diskussion	28	□ Vorlage: Bewertungsbogen Buchvor- stellung	58	
3.11 Entscheidungspyramide	29	□ Vorlage: Selbsteinschätzung meiner mündlichen Unterrichtsbeteiligung ..	59	
3.12 Ideenwettrennen	30	□ Vorlage: Arbeitsblatt Abecedarium ..	60	
3.13 Meinungsbarometer	31	□ Vorlage: Ideenblatt	61	
3.14 Erzählkette	32	□ Vorlage: Bewertungsbogen Gesprächsverhalten	62	
3.15 Wahr oder falsch?	33	□ Vorlage: Bewertungsbogen Gruppenarbeit	63	
4 Basis der mündlichen Leistungs- feststellung verbreitern	34	Register	64	
4.1 Rollenbewerbung	34			
4.2 Experteninterview durchführen ...	35			

2 Leistungsfeststellung objektivieren und für die Förderung nutzen

2.1 ICE-Methode



variabel



Klasse 5–12



Excel-Tabelle

Beschreibung

Die ICE-Methode ist keine Methode für den Unterricht; sie soll vielmehr der Lehrkraft dabei helfen, die Bewertung der mündlichen Unterrichtsbeteiligung zu objektivieren und auch effizienter zu gestalten.

Durchführung

Der Lehrer legt für jede Klasse eine Excel-Datei mit allen Schülern an, in die sehr regelmäßig (etwa wöchentlich) Noten für die mündliche Unterrichtsbeteiligung aller Schüler eingetragen werden. Die Notenvergabe erfolgt dabei – deshalb die Bezeichnung „ICE“ – sehr zügig und ohne Reflexion, d. h. dass die Note einen intuitiven Eindruck der z. B. in einer Woche erbrachten Leistungen widerspiegelt. Auf diese Weise sollten pro Schüler und Halbjahr mindestens 15 Noten vergeben werden, deren Schnitt anschließend ermittelt wird.

Die Ermittlung von Noten nach dem ICE-Verfahren ist insofern objektiver als die Ermittlung über nur wenige Einträge pro Halbjahr, weil „Ausreißer“ (z. B. wenn ein Schüler ausnahmsweise schlecht vorbereitet war) besser ausgeglichen werden können. Das Verfahren hat zudem den Vorteil, dass die Lernentwicklung der Schüler über das ganze Jahr besser erfasst und dokumentiert ist.

Weitere Hinweise

- Die Methode geht von der Annahme aus, dass Intuition und Erfahrung dem Reflexionsprozess (in den ja notwendig auch immer subjektive Kriterien einfließen) annähernd gleichwertig sind. Die Anwendung der Methode setzt somit eine Grunderfahrung seitens des Lehrers voraus. Außerdem sollte die Intuition zumindest gelegentlich durch objektivere Bewertungen überprüft werden.
- Um zu verhindern, dass man sich von den bisher vergebenen Noten beeinflussen lässt, könnten diese abgedeckt bzw. die aktuellen Noten erst nachträglich in der Datei erfasst werden.
- Zur Anlage einer solchen Excel-Datei siehe:
<http://www.lehrerfreund.de/schule/1s/noten-excel/2603>

Weitere Hinweise

- Die Jury-Mitglieder können entweder vom Lehrer bestimmt werden (zum Beispiel aus dem Kreis der Schüler, die bereits referiert oder ein Buch vorgestellt haben) oder, was erfahrungsgemäß bei den Schülern zu einer höheren Akzeptanz führt, von den Schülern gewählt werden (jeder Schüler notiert auf einem Zettel drei Schüler, die er gerne in der Jury sehen möchte).
- Die Methode setzt eine gewisse Reife voraus und sollte nur eingesetzt werden, wenn sicher ist, dass die Jury-Mitglieder ihre Aufgabe auch ernst nehmen.
- Statt ihre Bewertung nur zu verlesen, könnte die Schülerjury gehalten werden, ihre Bewertung zusätzlich nicht nur zu begründen, sondern auch mit konkreten Verbesserungsvorschlägen zu verknüpfen. In diesem Fall könnte auch die Jury-Arbeit lehrerseitig bewertet werden.
- Um die Jury von einem möglichen Druck der zu bewertenden Schüler zu entlasten, kann sie auch nur Auswahlentscheidungen treffen (z. B. das beste Referat der Woche wählen): Sie fällt dann in jedem Fall ein positives Urteil.

2.6 Tipp: Selbsteinschätzungen



3 Minuten



ab Klasse 5



keines

Beschreibung

Die Selbsteinschätzung ihrer Leistungen durch die Schüler dient vor allem der Ermittlung des Förderbedarfs. Es kommt hinzu, dass man an Schwächen, die man selbst erkannt hat, bereitwilliger zu arbeiten bereit sein wird. Gleichzeitig trägt die Selbsteinschätzung der Schüler dazu bei, die Lehrersicht zu objektivieren.

Durchführung

Die Schüler bekommen in regelmäßigen Abständen (z. B. jeweils in der letzten Woche vor den Ferien) einen Selbsteinschätzungsbogen und füllen ihn aus. Dabei sind drei Varianten sinnvoll:

- Die Schüler behalten den ausgefüllten Bogen und arbeiten selbstständig an den erkannten Defiziten.
- Die Schüler geben den ausgefüllten Bogen anonym ab: An Defiziten, die sich in der ganzen Klasse zeigen, wird dann gemeinsam gearbeitet (etwa am Gesprächsverhalten oder dem mündlichen Argumentieren).
- Die Schüler geben den ausgefüllten und mit Namen versehenen Bogen ab: Der Lehrer kann dann überprüfen, ob die eigene Einschätzung mit der der Schüler übereinstimmt und bei deutlichen Differenzen ein Gespräch mit den Schülern suchen.

Beispiele

- Anhang, S. 59 (Vorlage): Selbsteinschätzung meiner mündlichen Unterrichtsbeteiligung
- Anhang, S. 63 (Vorlage): Bewertungsbogen Gruppenarbeit
- Anhang, S. 62 (Vorlage): Bewertungsbogen Gesprächsverhalten

3 Schüler zur Mitarbeit motivieren

3.1 Ballstafette



5 Minuten



Klasse 5 und 6



ein handballgroßer
Gummi- oder
Schaumstoffball

Beschreibung

Mithilfe einer Ballstafette kann eine Stoffwiederholung abwechslungsreicher gestaltet werden. Durch das in der Stafette enthaltene spielerische Element werden Schüler zugleich zur Mitarbeit motiviert.

Durchführung

Die Schüler sitzen im Kreis. Der Lehrer wirft einem Schüler den Ball zu. Der Schüler, der den Ball zugeworfen bekommen hat, sagt ein oder zwei Sätze zu einem Aspekt der letzten Unterrichtsstunde und wirft danach den Ball einem Mitschüler seiner Wahl zu, der daraufhin ebenfalls einen kurzen Wiederholungsbeitrag leistet. Der Ball wird dann entsprechend immer weiter zu anderen Schülern geworfen, die den Ball noch nicht hatten. Die Ballstafette wird abgebrochen, wenn alle wesentlichen Unterrichtsinhalte der vorherigen Stunde wiederholt wurden (es müssen also nicht jedes Mal alle Schüler drankommen).

Weitere Hinweise

- Um schwache und schüchterne Schüler zu entlasten, könnten statt Wiederholungsbeiträgen sowohl Aussagen über Verständnislücken (z. B.: „Ich glaube, ich habe X noch nicht so genau verstanden.“) als auch Fragen an die Inhalte der letzten Stunde zugelassen werden.
- Eine Variante der Ballstafette stellt das **Kettenquiz** dar: Die Schüler sitzen in einem Kreis. Der erste Schüler stellt seinem linken Sitznachbarn eine Frage, die dieser zunächst beantwortet und danach wiederum seinem linken Sitznachbarn eine Frage stellt. Das setzt sich so lange fort, bis der Schüler, der die Kette begonnen hat, von seinem rechten Sitznachbarn eine Frage gestellt bekommt.

3.2 Klassenfokussiert abfragen



15 Minuten
(Vorbereitungszeit)



ab Klasse 9



Papierzettel
in DIN A7

Beschreibung

Klassenfokussierte Abfragen bieten sich bei Wissenskontrollen und vielen Übungen an. Dadurch dass die ganze Klasse und vorderhand keine einzelnen Schüler mehr im Fokus der Lehrkraft stehen, kommen manche Ängste (sich etwa vor der Klasse zu blamieren) erst gar nicht auf. Durch klassenfokussierte Abfragen wird außerdem Langeweile reduziert, was wiederum zur Motivation beiträgt.

Durchführung

Die Schüler haben vor der Stunde Zettel der Größe DIN A7 (halbe Postkartengröße) erhalten (bzw. sich zuvor selbst zurechtgeschnitten).

Der Lehrer prüft den Wissensstand, indem er entweder Entscheidungs- oder Ergänzungsfragen stellt, die auf eine kurze Antwort zielen (siehe „Beispiele“). Die Schüler schreiben ihre Antworten auf einen ihrer Zettel und halten ihn auf ein Stichwort des Lehrers hoch, sodass der Lehrer die Antworten aller Schüler im Blick hat und prüfen kann.

Beispiele

Die Methode kann alle Ankreuz- oder Einsetzübungen ersetzen und bietet sich insbesondere an in den Bereichen:

- Rechtschreibung: mit s, ss oder ß? – mit i, ih oder ie? – groß oder klein? – getrennt oder zusammen? – ...
- Grammatik: Akkusativ oder Dativ? – Objekt oder Subjekt? – Adjektiv oder Adverb? – Possessiv- oder Personalpronomen? – ...
- Text- und Sprachwissen: Jambus oder Trochäus? – auktorialer oder neutraler Erzähler? – Vergleich oder Personifikation? – Sage oder Fabel? – Kommt die Aussage X im Text vor oder nicht? – ...

Weitere Hinweise

- Es ist empfehlenswert, sich bei jeder klassenfokussierten Abfrage auf drei bis vier Schüler (z. B. die zurückhaltenden, die sich sonst bei Fragen normalerweise nicht melden), zu konzentrieren und ihre Antworten im Anschluss an die Abfrage dann auch zu bewerten.
- Selbstverständlich kann diese Methode nicht auf alle Gegenstände des Deutschunterrichts übertragen werden, doch lässt sie sich – zumal mit etwas Fantasie – häufiger anwenden, als dies in der Regel geschieht.
- Klassenfokussierte Abfragen haben nicht nur den Vorteil, dass alle Schüler aktiv in das Unterrichtsgeschehen eingebunden sind, sondern sie reduzieren auch Störungen und Unaufmerksamkeiten.
- Das sogenannte **Ampelspiel** stellt eine vereinfachte Variante der klassenfokussierten Abfrage dar: Die Schüler erhalten jeweils drei farbige Karten (grün = Zustimmung, rot = Ablehnung, gelb = unentschieden, Gesprächsbedarf, Frage), mit denen sie auf Aussagen reagieren können (etwa auch als Feedback zu einem Referat).

3.3 Twitterwall



15 Minuten Vorbereitungszeit



ab Klasse 9



Beamer mit internetfähigem Rechner oder interaktives Whiteboard; hinlänglich viele Schüler-Smartphones

Beschreibung

Unter einer Twitterwall („Zwitscherwand“) versteht man eine Projektion mit Kurznachrichten (Tweets) der Anwendung Twitter, die gelegentlich bei Diskussionsveranstaltungen verwendet wird und der Publikumseinbindung dient.

Im Unterricht könnte eine Twitterwall ebenfalls größere Diskussionen bzw. Debatten, aber auch Referate oder längere (arbeitsteilige) Gruppenarbeitsphasen begleiten.

Durchführung

Vorbereitend informiert der Lehrer die Schüler über die geplante Arbeitsmethode, d. h. er erklärt die Verfahrensweise und informiert die Schüler über den vorbereiteten Hashtag sowie die Zugangsdaten zur Plattform.

Je nach Einsatzart können die Schüler aufgefordert werden, entweder einzeln, in Teams oder Gruppen Tweets mit Fragen, Hinweisen oder Ideen zu versenden, die dann über einen Monitor als Twitterwall projiziert werden. Dabei sollten jeweils sowohl zum Inhalt der Tweets als auch zur Anzahl (z. B. mindestens ein, maximal drei Tweets pro Schüler) genaue Vorgaben gemacht werden. Bewertet werden die Tweets.

Beispiele

- Die Schüler erarbeiten arbeitsteilig in Gruppen eine Epoche (wichtigste Vertreter und ihre Hauptwerke, poetologisches Konzept, geistesgeschichtliche Grundlagen, historischer Kontext, ...) und formulieren dazu weiterführende Fragen. Nach der Gruppenarbeit werden zunächst die erarbeiteten Ergebnisse präsentiert, dann die Twitterwall mit den Fragen eingeblendet: Gemeinsam wird besprochen, welche Fragen sich vielleicht schon geklärt haben und auf welche Fragen wie eine Antwort gefunden werden kann.
- Schülergruppen folgen einer **Fishbowl-Diskussion** und formulieren Tweets zu weiteren Argumenten und Beispielen (Belegen). Die Beteiligten an der Diskussion können auf die Tweets zurückgreifen. Alternativ könnten die Tweets zunächst gesammelt und erst im Anschluss an die Diskussion angezeigt werden. Die Diskussionsteilnehmer oder ggf. der Moderator können dann zu ausgewählten Tweets Stellung nehmen.

Weitere Hinweise

- Die Twitterwall hat vor allem motivierenden Charakter, denn die Funktionen der Tweets können auch gut durch analoge Notizen (im Beispiel der **Fishbowl-Diskussion** z. B. auf der Tafel oder einem Flipchart) erfüllt werden.
- Eine Variante stellt die moderierte Twitterwall dar, bei der eine vorher zu bestimmende Redaktionsgruppe zwar alle ankommenden Tweets sammelt, aber nur eine Auswahl davon als Einblendung auf der Twitterwall zulässt (z. B. bei der Diskussionsrunde). Diese Variante sichert nicht nur die Qualität der Twitterwall, sondern erlaubt auch eine Bewertung der Redaktionsgruppe.

3.10 Fishbowl-Diskussion



variabel



ab Klasse 7



keines

Beschreibung

Die Fishbowl-Methode (engl. *fishbowl* „Aquarium“) gehört zu den Gruppengesprächsformen. Ziel der Methode ist es, durch aktives Diskutieren sowie durch Beobachtung Strategien zu entwickeln, wie man überzeugend und fair diskutiert. Zugleich werden alle Schüler in den Arbeitsprozess eingebunden.

Durchführung

Zu einem vom Lehrer vorgegebenen Thema werden Pro- und Kontra-Gruppen gebildet. Die Gruppen erarbeiten möglichst viele Argumente und bestimmen einen Sprecher. Um einen freien Stuhl in der Mitte herum nehmen die Gruppensprecher Platz. Alle übrigen Schüler bilden um die Mitte herum einen äußeren Stuhlkreis. Die Gruppensprecher in der Mitte diskutieren nun stellvertretend für die Gesamtgruppe über das strittige Thema. Während der Diskussion haben alle Schüler der Außenrunde jederzeit die Möglichkeit, sich auf den freien Stuhl in der Mitte zu setzen; sie erhalten dann sofortiges Rederecht und kehren nach ihrem Redebeitrag in den Außenkreis zurück. Nach der Diskussion sollte das Diskussionsverhalten bewertet werden.



Beispiele

Beispiele für Diskussionsthemen:

- Sollten Schüler auch ihre Lehrer benoten bzw. bewerten dürfen?
- Sollte das Erlernen eines Instruments Pflicht für Schüler werden?
- Sollten Noten im Sportunterricht abgeschafft werden?
- Brauchen wir ein Unterrichtsfach „Medienbildung“?

Weitere Hinweise

- Die Fishbowl-Methode kann auch mit einem Moderator, der dann ebenfalls in der Mitte Platz nimmt, durchgeführt werden.
- Wie für alle Gruppengesprächsformen ist auch bei der Fishbowl-Methode die anschließende begründete Bewertung zentral. Wichtige Bewertungsaspekte sind: Sachlichkeit, Themenkonzentriertheit (sachfokussiert vs. abschweifend), Bezug auf die vorherigen Redebeiträge, Einhaltung der Gesprächsregeln, Richtigkeit der Argumentation, Verständlichkeit der Äußerung (lautes und deutliches vs. undeutliches Sprechen).

3.11 Entscheidungspyramide



15–20 Minuten



ab Klasse 7



hinreichend viele Zettel, eventuell Pinnwand

Beschreibung

Mithilfe der Entscheidungspyramide können aus einer Vielzahl von Vorschlägen bzw. Ideen die jeweils relevanten ermittelt werden. Durch das Verfahren werden alle Schüler in den Entscheidungsprozess eingebunden. Zugleich trägt die Methode zur Entwicklung der kommunikativen Fähigkeiten der Schüler bei und schärft deren Argumentationsfähigkeit.

Durchführung

Zu einem Problem bzw. einer Fragestellung notieren alle Schüler zunächst jeweils ihre drei bevorzugten Ideen bzw. Lösungen. Die Schüler finden sich dann in Zweierpaaren (oder Dreiergruppen) zusammen und einigen sich nach kurzer Diskussion auf drei gemeinsame Vorschläge. Diese werden nun in Vierer-, Fünfer- oder Sechsergruppen diskutiert, bis wieder nur drei Vorschläge übrig bleiben. Dieses Verfahren wird so lange fortgesetzt, bis sich zwei Gruppen gegenüberstehen und die Gesamtgruppe aus sechs Vorschlägen wiederum drei gemeinsame auswählt. Die letzten drei Vorschläge können ggf. erneut diskutiert oder einfach zur Abstimmung gestellt werden.

Beispiele

Abgesehen von tatsächlichen Entscheidungsfragen (etwa der Frage, wohin ein Ausflug führen soll, oder wie ein Klassenfest gestaltet wird) bietet sich das Verfahren auch an, um in der Vorbereitung auf Erörterungen stichhaltige Argumente zu sammeln. Wird die Methode zur Themensammlung verwendet, wird anfangs lediglich ein Impuls bzw. eine Fragestellung vorgegeben.

Weitere Hinweise

- Der Ablauf der Entscheidungspyramide mit den Gruppengrößen muss genau geplant werden, für 29 Schüler zum Beispiel: 2. Runde = 13 Zweier- und eine Dreiergruppe, 3. Runde = 6 Vierer- und eine Fünfergruppe, 4. Runde = 3 Siebener- und eine Achtergruppe, 5. Runde = 1 Vierzehner- und eine Fünfzehnergruppe.
- Um die Pyramidenstruktur der Diskussion und der Entscheidung deutlich zu machen, können die verschiedenen Vorschläge nach jeder Runde (etwa für die letzten drei Runden) auf einer Pinnwand angebracht werden.

3.13 Meinungsbarometer



2–5 Minuten



ab Klasse 5



keines

Beschreibung

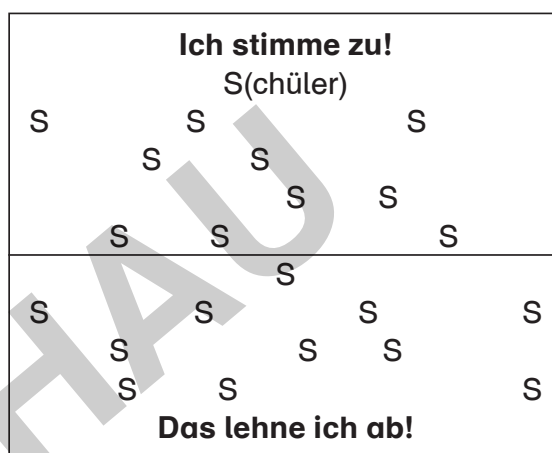
Bei einem Meinungsbarometer geht es zunächst um die Verdeutlichung eines Meinungsbildes innerhalb einer Gruppe. Das Meinungsbarometer eignet sich darüber hinaus gut, um eine Diskussion anzustoßen und alle Schüler einer Klasse in das Gespräch einzubinden.

Durchführung

Für das Meinungsbarometer wird der Klassenraum in zwei Felder unterteilt, die für Zustimmung bzw. Ablehnung stehen; je weiter ein Schüler von der Mittellinie entfernt steht, desto mehr stimmt er zu bzw. lehnt er ab.

Der Lehrer stellt nun eine strittige Frage und die Schüler stellen sich spontan an der Stelle auf, die ihrer Meinung zu der Frage entspricht.

Ist das Meinungsbarometer erstellt, könnten die Schüler aufgefordert werden, jeweils einen Satz zu der von ihnen gewählten Position zu sagen.



Beispiele

Ein Meinungsbarometer eignet sich als Einstieg in alle Diskussions- bzw. Erörterungsthemen.

Weitere Hinweise

- Eine Variante zum Meinungsbarometer stellt die **Positionslinie** (Ja-oder-Nein-Linie) dar, bei der mit Klebeband entlang einer Wand am Boden drei Positionen markiert werden: Stimme ich (vollständig) zu! Bin unentschieden! Lehne ich (vollständig) ab! Die Positionslinie hat dabei den Vorteil, schneller durchgeführt werden zu können, da das Umräumen im Klassenraum entfällt. Der Vorteil des Meinungsbarometers ist dagegen dessen Übersichtlichkeit, da vom jeweiligen Standpunkt aus mit Blickkontakt zu allen anderen Schülern gesprochen (und ggf. sogar diskutiert) werden kann.

4.5 Heißer Stuhl



3–5 Minuten



ab Klasse 6



keines

Beschreibung

Mit der Methode „Heißer Stuhl“ wird zwar ein Schüler exponiert, zugleich aber werden viele andere Schüler in das Unterrichtsgeschehen eingebunden. Die Methode eignet sich somit gut, um Wissensabfragen bzw. Wiederholung zu gestalten, sie kann aber auch eingesetzt werden, wenn es um das Einbringen eigener Erfahrungen geht.

Durchführung

Ein Schüler nimmt an einer exponierten Stelle Platz (z. B. vor der Tafel, in der Mitte eines Stuhlkreises) und stellt sich den Fragen seiner Mitschüler zu einem vorher festgelegten Thema.

Der Platz auf dem „heißen Stuhl“ sollte immer nur auf freiwilliger Basis eingenommen werden. Bei persönlichen Fragen muss der Schüler auf dem heißen Stuhl das Recht haben, die Frage abzulehnen.

Bewertet werden kann dabei nicht nur der Schüler auf dem „heißen Stuhl“ selbst, sondern auch einzelne Fragesteller.

Beispiele

Abgesehen von der Wiederholung des Stoffes der letzten Stunde kann der „Heiße Stuhl“ auch eingesetzt werden bei

- Austausch von Medienerfahrung: Der heiße Stuhl wird dann nacheinander von mehreren Schülern eingenommen, die Schüler werden befragt nach ihren Lieblingsbüchern, Lieblingsfilmen, ihren Erfahrungen mit Social Media, ...
- Ergebnispräsentation nach längeren Eigenarbeitsphasen (in diesem Fall könnten auch zwei oder mehr Schüler an exponierter Stelle stehen): Der oder die Schüler auf dem heißen Stuhl werden nach ihren Arbeitsergebnissen zu einem bestimmten Bereich befragt.

Weitere Hinweise

- Bei komplexeren Themen sollten die Schüler etwas Zeit bekommen, um – ggf. auch gruppenweise – Fragen vorzubereiten.
- Die Methode „Heißer Stuhl“ weist Parallelen zum **Expertenreferat** (vgl. 5.7) auf.

- Texterschließung: Vor allem nach der Lektüre von Ganzschriften kann der Text auf diese Weise gut strukturiert werden.

Weitere Hinweise

- Das Abecedarium muss keinesfalls immer vollständig sein; insbesondere können seltene Buchstaben (vor allem Q und Y) von Anfang an ausgeschlossen werden.
- Wird die Methode zum ersten Mal durchgeführt, benötigt sie recht viel Zeit. Wurde die Arbeitsweise von den Schülern verinnerlicht, kann die Vorstellung der Begriffe im Plenum recht zügig vonstattengehen, sodass für ein ganzes Abecedarium tatsächlich nur um die 15 Minuten benötigt werden.

5.6 Vier-Ecken-Methode



20 Minuten



Klasse 5–9



große Papierbögen
(z. B. Packpapier)

Beschreibung

Mit der Vier-Ecken-Methode können Schüler ihre Gedanken zum Ausdruck bringen, ohne im ersten Schritt schon sprechen zu müssen. Die Methode eignet sich als Einstieg in Themen, zu denen die Schüler bereits unsystematisches Vorwissen haben.

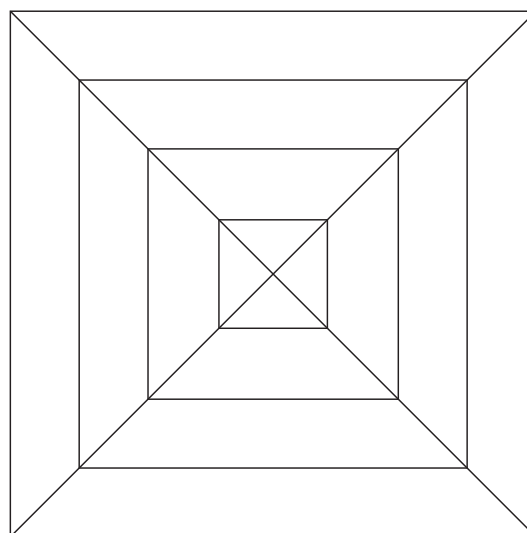
Durchführung

Die Klasse wird in Vierergruppen eingeteilt, die jeweils an einem Tisch arbeiten. Auf einen Papierbogen wird ein Vier-Ecken-Raster (eine Art viereckige Zielscheibe) aufgezeichnet, in dessen Zentrum das zu bearbeitende Thema steht.

Jeder Schüler notiert in einer ersten Runde im inneren Bereich der eigenen Ecke einen Begriff, der ihm zum Thema einfällt. Doppelungen sollten nach Möglichkeit vermieden werden, stellen aber kein grundsätzliches Problem dar. Das Papier wird nach einer vorgegebenen Zeitspanne weitergedreht und die Schüler arbeiten mit dem Begriff ihres Mitschülers weiter (etwa indem sie ihn erklären oder ergänzen, Fragen dazu formulieren).

Der Bogen wird nun zwei weitere Male gedreht, wobei die Schüler jeweils an die geleisteten Vorarbeiten anknüpfen.

Die Arbeitsergebnisse werden abschließend vorgestellt, indem jeder Schüler, die Ecke, die er zuletzt bearbeitet hat, kurz erläutert.



Beispiele

- Einstieg in ein Sachthema (z. B. bei Erörterungen oder Diskussionsfragen, aber auch bei Sachtexten)
- Einstieg in eine Ganzschriftlektüre (z. B. indem etwa Leseerwartungen an ein Thema gesammelt werden)

6 Unterschiedlichen Lerntypen gerecht werden

6.1 Hörverstehenstest



5–10 Minuten



Klasse 5–10



Hörtext, Abspielgerät

Beschreibung

Indem man Hörverstehen bewertet, signalisiert man der Klasse, dass das Zuhören bzw. das hörende Verstehen eine Fähigkeit und eine Leistung für sich ist. Zugleich kommt man den aufmerksamen, aber eher stilleren, zurückhaltenderen Schülern entgegen und wird dadurch unterschiedlichen Lerntypen besser gerecht.

Durchführung

Ein Hörtext wird der Klasse ein- oder zweimal vorgespielt. Nach dem Hören bearbeiten die Schüler ein Arbeitsblatt zum Hörtext.

Die Länge der Hörtexte kann je nach Jahrgangsstufe variieren (zwischen 30 Sekunden und mehreren Minuten). Inhaltlich bieten sich vor allem authentische Sachtexte an.

Das Arbeitsblatt zu den Hörtexten sollte immer zunächst zwei, drei einfache Reproduktionsaufgaben (Wiedergabe von Namen, Begriffen und Zahlen) enthalten. Anschließend können komplexere Aufgaben zu den Bereichen Produktion und Transfer folgen (Begründungen, Verknüpfungen von Informationen, Schlussfolgerungen aus dem Gehörten).

Beispiel (Texte)

- Durchsagen am Bahnhof oder Flughafen
- Radiomeldungen (auch Verkehrshinweise und Wettervorhersagen)
- Radionachrichten (als ganzer Block)
- Hörfunkfeatures und -interviews

Weitere Hinweise

- Hörverstehensüberprüfungen können auch im Anschluss an Referate oder Lehrervorträge erfolgen. Es müssen dazu auch keineswegs immer entsprechende Arbeitsblätter erstellt werden: So könnten etwa zu einem Referat eines Schülers auch spontan zwei oder drei Aufgaben gestellt werden, die die Schüler dann auf einem leeren Blatt bearbeiten müssen. Wichtig ist dabei nicht zuletzt das Signal: Auch Zuhören ist eine Fähigkeit.